

Stöberecken an Sammelstellen fördern das Recycling

Mit der Einrichtung von Stöberecken an Abfall-Sammelstellen wird dem Recycling-Gedanken nachgelebt. Es geht dabei nicht nur um das stoffliche Recycling, auch Verwertung genannt, sondern um die Wiederverwendung von noch brauchbaren Gegenständen. Diese Stöberecken werden von der Bevölkerung sehr geschätzt. Vielleicht auch deshalb, weil es einfacher ist, eine früher heiss geliebte Vase sinnvoll verwendet zu wissen, als sie ins Grubengut zu werfen. Wie Stöberecken in verschiedenen Gemeinden funktionieren sowie Hinweise auf weitere Möglichkeiten zur Wiederverwendung erläutert der folgende Beitrag.

Die Schweizerinnen und Schweizer sind Weltmeister im Sammeln und Verwerten – rund 2,5 Millionen Tonnen Abfall werden jedes Jahr rezykliert – 335 Kilogramm pro Einwohner, davon 167 Kilogramm Altpapier, 41,3 Kilogramm Glas und 4,4 Kilogramm PET, mehr als in jedem anderen europäischen Land. Übrig bleibt noch immer ein Abfallberg von jährlich 2,4 Mio. Tonnen – 322 Kilogramm Kehricht pro Einwohner. Dieser Müll füllt pro Kopf und Jahr immerhin rund drei Müllcontainer (800 Liter), wie sie vor Mehrfamilienhäusern stehen. Miteinberechnet ist allerdings in diesem Wert auch Abfall aus dem Gewerbe.

Chance auf ein «zweites Leben»

Muss denn wirklich alles, was heute im Abfall landet, auch wirklich entsorgt werden? Nein, finden viele Gemeinden und richten daher an ihren Abfall-Sammelstellen neben Wertstoffbehältern auch so genannte Stöberecken ein, wo

noch Brauchbares eine Chance auf ein «zweites Leben» erhält. Dies reduziert nicht nur die anfallende Abfallmenge, ganz wie es der Grundsatz «Vermindern – vermeiden – verwerten» fordert. Diese Stöberecken bieten noch weitere Vorteile: Einerseits kann die stoffliche Verwertung, bei der es immer auch energetische und stoffliche Verluste gibt, hinausgezögert werden. Andererseits können auch Produkte einen neuen Besitzer und eine neue Verwendung finden, bei denen ein stoffliches Recycling gar nicht möglich wäre, und die ansonsten beispielsweise im Grubengut landen würden.

Wieder verwerten, weiterverwerten, thermisch verwerten?

Beim Recycling, wie es im landläufigen Sinn verstanden wird, wird aus einem

Inhaltliche Verantwortung:

Sarina Eisenring
Gesundheit, Abfall und Umwelt
Stadt Uster
Bahnhofstrasse 17, 8610 Uster
Telefon 044 944 73 28
Fax 044 944 74 08
sarina.eisenring@stadt-uster.ch
www.uster.ch/abfallberatung

Isabel Flynn
Redaktorin «Zürcher UmweltPraxis»
Koordinationsstelle für Umweltschutz
Postfach, 8090 Zürich
Telefon 043 259 24 18
isabel.flynn@bd.zh.ch
www.umweltschutz.zh.ch

Abfall



Nicht alles Ausgediente muss gleich in den Abfall: Immer mehr Gemeinden – wie hier im Bild Uster – richten an ihren Sammelstellen Stöberecken ein.

Quelle: S. Eisenring

Stöberecke Uster: Nur was auch gratis entsorgt werden kann

Kontaktperson: Sarina Eisenring,
044 944 73 28, entsorgung@stadt-uster.ch

Wieso besteht an der Sammelstelle in Uster eine Stöberecke?

Dies entspricht dem Leitsatz, Abfälle zu vermeiden. Manchmal ist es wirklich schade, wenn noch brauchbare Dinge in die Mulden geworfen werden, obwohl sie vielleicht der nächste Kunde sehr gut hätte verwenden können.

Wo befindet sich bei Ihnen die Sammelstelle?
Direkt beim Eingang, damit sie sofort gefunden wird und einsehbar ist.

Was meint die Bevölkerung dazu?

Die Bevölkerung freut sich über diese sinnvolle Einrichtung und nutzt sie rege. Manche schauen beim Abfallbladen schnell dort vorbei, einige kommen sogar fast nur deshalb zu uns.

Was gelangt besonders häufig in die Stöberecke?

In der Stöberecke befinden sich besonders viele Bücher. Auch beim Geschirr besteht eine grosse Auswahl von einzelnen Tassen bis zum ganzen Service.

Lohnt sich der Aufwand und würden Sie anderen Sammelstellen das Einrichten einer solchen Stöberecke empfehlen?

Ja, der Aufwand ist relativ klein und lohnt sich deshalb auf jeden Fall. Es müssen aber regelmässig diejenigen Gegenstände aussortiert werden, die keine neuen Besitzer finden.

Welche Schwierigkeiten gibt es?

Die Leute verstehen manchmal nicht, weshalb keine Gegenstände aus Holz und Plastik angenommen werden. Diese Massnahme verhindert, dass die Stöberecke als billige Entsorgungsmöglichkeit für Kehrriech benutzt wird. Es können deshalb nur Dinge in die Stöberecke gestellt werden, die an der Sammelstelle auch gratis entsorgt werden können. Dazu gehören bei uns Bücher, Glas- und Metallgegenstände, aber auch Grubengut wie Porzellan, Keramik oder Spiegel. Für anderes wie Kleider oder Möbel wiederum eignen sich Brockenhäuser oder die Heilsarmee besser, auch wegen des benötigten Platzes.

Interview: I. Flynn

Abfallprodukt, zum Beispiel dem Bruchglas im Sammelcontainer, der ursprüngliche Rohstoff wiedergewonnen und das gleiche Produkt neu hergestellt. Bei dieser Wiederverwertung löst sich die «stoffliche» Gestalt des Produktes auf. Das Glas wird zerschlagen, eingeschmolzen, zu einem Rezyklat aufgearbeitet und neu geformt.

Eine tatsächliche Wiederverwertung ist jedoch nur dann möglich, wenn die Materialqualität durch das Recycling nicht verschlechtert wird. Manchmal kann aus dem minderwertigen Rezyklat nur noch ein Produkt hergestellt werden, das weniger hohe Ansprüche an die Qualität stellt, das Material wird weiter verwertet. Aus dem Rezyklat wird beispielsweise eine unkomplizierte Parkbank hergestellt, statt eines komplexen Kunststoffteils. Statt eines «Re-cyclings» findet dann ein «Down-cycling» statt, die Abwärtsspirale beginnt. Die Materialien werden über kurz oder lang zu Abfällen und müssen endgültig entsorgt werden.

Dann bleibt nur noch die «thermische Verwertung», bei der durch die Verbrennung wenigstens ein Teil der bei der Produktion eingesetzten Energie wieder gewonnen und als Strom oder Heizwärme genutzt werden kann. Sinnvoll ist dieser Weg aber nur, wenn zuvor alle Möglichkeiten, die Lebensspanne eines Produktes zu verlängern, ausgeschöpft worden sind und das Material nicht rezyklierbar ist.

Aber auch im besten Fall der Verwertung, bei der Wiederverwertung, ist sowohl für die Auflösung als auch für die erneute Herstellung des Produktes Aufwand nötig. In den Produktionsvorgang müssen Energie und eventuell auch neues Material gesteckt werden.

Wieder verwenden statt verwerten

Diese Nachteile gibt es nicht, wenn Gebrauchsgegenstände zu ihrem ursprünglichen Bestimmungszweck wieder verwendet werden. Dies kann durch eine andere Person oder an einem anderen Ort geschehen. Der Gegenstand wird dafür jedoch nicht ver-

Stöberecke Hinwil: Alles – nach Bezahlung der obligaten Gebühr

Kontaktperson: Jack Keller, 079 358 89 25,
info@keller-recycling.ch

Wieso besteht an der Sammelstelle in Hinwil eine Stöberecke? Wie kam es dazu?
Es gibt viele Sachen, die noch gebraucht werden können, bei denen es schade wäre, sie einfach wegzuerwerfen.

Wo befindet sich diese Stöberecke bei Ihnen?

Da wo die meisten Menschen vorbeigehen.
Was meint die Bevölkerung dazu? Hat sie die Stöberecke gut angenommen?

Dadurch, dass die Stöberecke immer wieder leer ist, zeigt sich, dass die Leute sie sehr gut angenommen haben.

Was gelangt besonders häufig in die Stöberecke?

Möbel, Spielsachen, Fahrräder, Ski und Skischuhe, Gemälde, Elektroniksachen etc.

Was darf (nicht) gebracht werden?

Alles darf gebracht werden. Doch jeder Artikel muss mit den obligaten Gebühren bezahlt werden.

Lohnt sich der Aufwand?

Natürlich lohnt es sich, da eine allfällige Entsorgung der Artikel bereits durch die Gebühren bezahlt ist.

Welche Schwierigkeiten gibt es? Was könnte man noch verbessern?

Es gibt keine Schwierigkeiten, da alles in einer Gebührenbroschüre klar deklariert wird.

Würden Sie anderen Sammelstellen das Einrichten einer solchen Stöberecke empfehlen?

Natürlich, allerdings mit den gleichen Anforderungen wie oben erwähnt.

Interview: I. Flynn

ändert, eventuell muss er gereinigt werden.

Typisches Beispiel hierfür ist die Mehrwegflasche. Nach Gebrauch wird sie eingesammelt, sterilisiert und bis zu 50-mal wieder als Flasche verwendet und wiederbefüllt. Das entspricht einer Lebensdauer von fünf bis sieben Jahren. Ein anderes Beispiel sind noch brauchbare Objekte aus dem Hausabbruch oder Umbau, beispielsweise Armaturen, Waschtische etc., die demontiert und an

Info-Tipp**Brockenhäuser und Reparaturservice****Heilsarmee**

Unter www.brocki.ch finden Sie eine Liste der Heilsarmee Brocki in der Schweiz. Die Heilsarmee betreibt vier Brockenhäuser im Kanton: Zürich, Wetzikon, Wila und Affoltern am Albis. *Abholdienst: Telefon 0848 276 254.*

Brocki-Führer Stadt Zürich

Unter dem Titel «Zürcher Brockis» gibt es ausserdem einen schön gestalteten, nicht kommerziellen Brockenhäuserführer nur für die Stadt Zürich, demnächst erscheint er bereits in 4. Auflage. Neu gibt es hier auch einen Second-Hand-Führer. Beide A4, 64 Seiten, Fr. 14.80, in ausgewählten Buchhandlungen. *hello Zürich, Feldstrasse 133, 8004 Zürich, Telefon 043 960 05 81*
brockitante@brockifuehrer.ch
www.brockifuehrer.ch

Reparaturservice des WWF und Second-Hand-Führer

Ein elektronisches Gerät in Ihrem Haushalt ist defekt? Dann lassen Sie es am gescheitesten preiswert reparieren. Der Reparaturservice des WWF flickt sämtliche Geräte günstig und prompt. Infos unter www.wwf-zh.webofsections.ch,

→ Service (Richtpreisliste sowie Liste der Annahmestellen).

Unter der gleichen Webadresse finden Sie ausserdem einen Internet-Second-Hand-Führer des ganzen Kantons Zürich, in dem auch nach Ortschaften gesucht werden kann.

Verschenken/Internet-Börsen

Nicht mehr benötigte Gegenstände können über Internetbörsen nicht nur verkauft werden (ebay oder Ricardo), unter der neuen Adresse www.netBasar.ch können alle Gegenstände auch gratis abgegeben werden. Auch in vielen Zeitungen gibt es die Rubrik gratis/zu verschenken.

Bauteile wieder verwenden

Bauteilnetz Schweiz ist der Dachverband, der die Wiederverwendung von Bauteilen fördert. Die Aufbereitung ist ökologisch sinnvoll und schont Ressourcen. Dem 1996 gegründeten Verband sind heute über 60 Mitglieder angeschlossen; 15 davon sind Bauteilbörsen oder Bauteilläden. Dazu gehört auch die Bauteilbörse Zürich, eine nicht gewinnorientierte Institution. Sie schafft Einsatzplätze für Stellensuchende, die gut erhaltene Bauteile demontieren, aufbereiten und als Second-Hand-Bauteile zum Verkauf anbieten.

Die wichtigen Adressen für die Region Zürich sehen Sie rechts.

Bauteilnetz Schweiz, Dachverband

Sandrainstrasse 3, 3007 Bern
Telefon 031 311 22 88
Fax 031 311 57 56
info@bauteilnetz.ch
www.bauteilnetz.ch

Bauteilbörse Zürich

Oberer Deutweg 4, 8400 Winterthur
Telefon 052 235 01 60
Fax 052 238 16 31
www.btb.ch

Bauteilladen Winterthur

Arbergstrasse 11, 8405 Winterthur
Telefon 052 238 27 00
Fax 052 238 27 01

Bauvermittlungsstelle Zürichsee

reine Vermittlungsstelle von wiederverwendbaren Bauteilen, Mitteilung per Telefon (auf Anrufbeantworter) oder per E-Mail. *Telefon 044 796 34 10, Fax 044 796 34 11*
bauteile@la21staefa.ch, www.la21staefa.ch

Verein Vulkaro

Haushaltsgeräte, inkl. Reparaturservice
Soodring 27, 8134 Adliswil
Telefon 043 377 20 40
Fax 043 377 20 41

Tauschbörsen wie der Bauteilbörse Schweiz weitervermittelt werden (siehe Kasten oben). Gut eingespielt hat sich auch die Wiederverwendung bei Kleidern. Allein in Zürich gibt es Dutzende von Second-Hand-Läden, die sich auf Kleidung spezialisiert haben. Für die Zürcher Brockenhäuser gibt es sogar einen eigenen Führer, der gerade neu aufgelegt wurde (siehe oben).

Stöberecken als wertvolles Zwischenlager

Gegenüber diesen Angeboten bieten die Stöberecken an den Sammelstellen einen grossen Vorteil. Noch brauchbare Gegenstände hier vorbeizubringen, geht gleichzeitig mit der Abgabe des Abfalls. Auch hier gibt es jedoch Beschränkungen, und die sind von Sammelstelle zu

Sammelstelle unterschiedlich, wie die Beispiele Hinwil, Uster sowie Wetzikon zeigen. Entweder darf wie in Uster nur

das ins Regal gestellt werden, was so-wieso kostenlos abgegeben werden darf, oder aber das Bezahlen einer ent-



Was einer nicht mehr möchte, kann ein anderer vielleicht noch brauchen. In Stöberecken erhalten ausgediente Gegenstände die Chance, andernorts noch einmal zum Einsatz zu kommen.

Quelle: S. Eisenring

Stöberecke Wetzikon: Alles, was man noch brauchen kann

Kontaktperson: Hugo Flüeler, 079 691 61 54, fritz.sigrist@wetzikon.ch

Beindet sich bei Ihnen die Stöberecke gut sichtbar oder muss man wissen, wo sie ist?

Einheimische wissen genau, in welcher Ecke sie ist, und sie wird auch viel benutzt, dies zeigt, dass die Bevölkerung sie schätzt. Wir haben sie im Gegensatz zur Sammelstelle selber allerdings nur noch drei Mal geöffnet: dienstags, donnerstags und samstags. Wenn wir nicht kontrollieren können, erhalten wir eben sonst zu viel Ramsch.

Was darf zu Ihnen gebracht werden?

Wir nehmen diejenigen Dinge, die man noch brauchen kann, und das kann natürlich auch für uns schwierig zu entscheiden sein. Es ist schon vorgekommen, dass wir Sachen nur sehr widerwillig angenommen haben, die aber innert der nächsten halben Stunde bereits wieder mitgenommen wurden.

Welche Sachen finden besonders schnell neue Besitzer?

Manche Leute sind fast süchtig, die nehmen fast alles mit, warten vielleicht sogar auf neue Ware. Vielleicht auch weil es im Gegensatz zu den Brockenhäusern gratis ist, da ist die Versuchung gross, vieles mitzunehmen. Manches wird vielleicht weiterverkauft oder landet nachher im Brocki. Anderes versucht man zu uns zu bringen, weil es die Brockenhäuser nicht mehr angenommen haben. Wenn die Sachen einigermassen gut sind, dann gehen Töpfe, Geschirr und Bücher sehr schnell weg. Auch wenn eine gute Wohnung geräumt wird, sind die Sachen innert eines halben Tages umgesetzt. Dann entsteht durch die immer schnell geleerten Regale der Eindruck, es laufe nicht viel, aber es ist gerade umgekehrt.

Und was nehmen Sie nicht an?

Wir nehmen keine Elektrosachen mehr, das macht bei uns in Wetzikon das Brockenhaus. Defekte Geräte kann man ja ausserdem zurück ins Geschäft bringen. Wir nehmen auch keine Ski mehr, früher gingen die gut fort, heute nicht mehr. Und aus Platzgründen nehmen wir auch keine Möbel.

Welche Schwierigkeiten gibt es? Was könnte man noch verbessern?

Es kann problematisch sein, den Leuten immer wieder zu sagen: Das nehmen wir nicht, das geht nicht gut, z.B. Tupperware. Wenn immer wieder halb defekte Sachen abgegeben werden, dann gibt das viel Arbeit. Aber es ist auch interessant. Immer wieder kommen Leute aus anderen Regionen, denen müssen wir sagen: «Wir nehmen nur Sachen aus Wetzikon», denn unsere Abfallsammelstelle ist ein Angebot für unsere Einwohnerinnen und Einwohner, die zahlen schliesslich auch Abfallgebühr. Wenn die Leute natürlich extra für die Stöberecke kommen, weil es bei ihnen keine hat, und gute Sachen mitbringen, dann kann man sie nicht immer wegschicken.

Lohnt sich der Aufwand und würden Sie anderen Sammelstellen das Einrichten einer solchen Stöberecke empfehlen?

Ja, es kommt aber auf die Organisation an. Eine Sammelstelle und umso mehr eine Stöberecke muss betreut werden, sonst wird alles hingestellt. Das merken wir bei unseren zehn Glasmulden, hier müssen wir auch täglich aufräumen.

Interview: I. Flynn

sprechenden Entsorgungsgebühr sorgt dafür, dass die Stöberecke nicht zur billigen Abfallentsorgung von Unbrauchbarem wird. Die Sammelstelle Wetzikon hat dieses Problem beispielsweise so gelöst, dass sie die Öffnungszeiten der Stöberecke eingeschränkt hat, um sie besser überwachen zu können. Auch sind die Stöberecken unterschiedlich organisiert. Während Uster und Wetzikon von den Gemeinden betrieben werden, ist die Stöberecke Hinwil im Auftrag der Gemeinde privat organisiert. Die grundsätzliche Idee der «Stö-

berecke» findet in den Gemeinden, wo sie betrieben werden, grosse Akzeptanz sowohl bei der Bevölkerung als auch bei den Sammelstellenbetreibern. Sie werden rundum zur Nachahmung empfohlen (siehe entsprechende Kästen mit Interviews).

Was darf in die Stöberecke?

Nicht alles, was noch brauchbar wäre, gelangt an einer Sammelstelle auch in die Stöberecke. Vielleicht denkt der Ab-

gebende einfach nicht daran, vielleicht möchte er es aber auch nicht. Die rechtliche Situation allerdings ist eindeutig: Hat es im Grubengut Gegenstände, die zur Wiederverwendung geeignet wären, so darf der Sammelstellenwart sie dennoch nicht wieder aus dem Grubengut herausnehmen und in die Stöberecke stellen. Dies darf nur mit dem Einverständnis des Abfallinhabers, also des Abgebenden erfolgen. Dieses gibt er stillschweigend, indem er eine Sache in die Stöberecke stellt.

Vorgehen bei der Einrichtung einer Stöberecke

- Standort auf der Sammelstelle auswählen und gestalten
- Festlegen, was gebracht werden darf
- Bevölkerung über die neue Entsorgungsmöglichkeit informieren
- vor allem am Anfang gut beobachten, ob die Regeln eingehalten werden und allenfalls Massnahmen ergreifen
- eventuell Aufenthaltszeit beschränken, damit nicht immer die gleichen Personen stundenlang auf Schnäppchen warten
- eventuell Öffnungszeiten einschränken, damit die Stöberecke besser überwacht werden kann
- gebrachte Gegenstände ab und zu aussortieren und nicht erwünschte und überzählige in den entsprechenden Mulden entsorgen
- Achtung: Stöberecken sollten nur an betreuten Sammelstellen eingerichtet werden!

Handwerkliches Recycling, Weiterverwendung

Nicht mehr benötigte Gegenstände können auch zu einem neuen Zweck wieder eingesetzt werden. Eine Glasflasche kann zum Beispiel unverändert zu einer Blumenvase umgenutzt werden. Durch eine Bearbeitung können auch sehr kreative Weiterverwendungen realisiert werden. Dies wird wegen des Aufwands und der Arbeitskosten bei uns eher selten praktiziert, ist aber in Entwicklungsländern weit verbreitet.